

2. M. 92444

Schwertberg, 17. 11. 1944

Lieber Freund !

Ihre heutige Karte hat mich doch ein wenig über Sie und Ihr Malheur beruhigt und ich beglückwünsche Sie herzlichst dazu, daß Ihre Sammlungen, Bücher und Manuskripte geborgen sind. Auch scheint Ihre Stimmung recht gebessert und wieder etwas weniger verzweifelt zu sein, was mich gleichfalls innig bewegt. Bei Ihrer Frau Schwägerin werden Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin gute Unterkunft gefunden haben, bis Ihre Wohnung wieder in Ordnung gebracht werden kann. Uns geht es nicht anders; auch wir könnten jetzt bei bestem Willen nicht heimfahren, denn auch unsere Fenster liegen auf der Straße und wäre ein Wohnen für uns ganz ausgeschlossen.

Anbei sende ich also nach Ihrem Auftrag meine Kopien und behalte Ihre Originale bis auf weiteres hier in Verwahrung. Jedenfalls stehe ich Ihnen für die se Arbeit auch weiterhin zur Verfügung und bedaure nur die lange Unterbrechung. Sie können also ruhig weitere Zettel schicken. Entschuldigen Sie diesen Wisch, aber meine Papiernot ist so groß, daß ich nicht wählerisch sein darf und kann.

Haben Sie Ihre sämtlichen Bücher und Sammlungen der Stadt Wien ins Eigentum übergeben? Ein geradezu fürstliches Geschenk, für das die löbliche Gemeinde schon sich schon sehr dankbar erweisen sollte !!

Ich freue mich schon auf Ihren versprochenen Brief von dem ich mir eine weitere Entspannung Ihrer Nervenkrise und damit meiner Besorgnisse erhoffe.

Meine Frau grüßt herzlichst und wünscht, daß bald alles wieder in Ordnung kommen möchte. Von mir melden Sie wohl meine ergebensten Handküsse An Ihre Liebe Frau Gemahlin und Tochter.

Innigst und in Treuen Ihr alter



